

* Berichten vom 22. d. zufolge haben die Infurgenten in Carthago die rothe Flagge auf dem Fort Galera aufgehißt. Sie haben sich auch des im Hafen vor Anker liegenden Geschwaders bemächtigt und das Commando über dasselbe Posas, dem Infurgentenführer aus Ferral, übergeben. Das Geschwader besteht aus vier Fregatten und drei Dampfern. Drei der Fregatten sind Eisenpanzer. Das gegen Carthago abgeordnete Regiment Iberia hat sich empört und den Infurgenten angeschlossen. Drei Majore, 13 Offiziere und 16 Soldaten blieben der Regierung treu und sind nach Madrid zurückgekehrt.

* Mit Vergnügen können wir von einem Unternehmen berichten, welches sowohl bei der landwirthschaftlichen als auch städtischen Bevölkerung ungemein Anklang findet. Es ist dies die in Dresden bestehende **Sächsische Viehversicherungsbank**, welche mit den Redten einer juristischen Person ausgestattet, die Versicherung von Pferden, Maulthieren, Feln, Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Schafen gegen alle Verluste, Seuchen und Unglücksfälle übernimmt. Uneres Wissens nach ist dies die erste Anstalt, welche endlich die lästigen Nach- oder Zuschuldstellungen beseitigt hat, indem der Versicherte eine feste ungemein billige Prämie zahlt. Dabei ist diese Bank durch Emission von Bankschuldscheinen im Betrage von 150,000 Reichsmark in die Lage versetzt worden, dem bei derartigen Instituten so häufig vorgekommenen Geldmangel die Spitze bieten zu können. Da der Viehversicherer über die fest normirte Prämie hinaus niemals eine Nachschuß-Verbindlichkeit als weitere Haftbarkeit übernimmt, so folgert leicht die ungemein starke Theilnahme Seitens des Publikums, um so mehr, als bei den jetzigen hohen Viehwerthen eine Deckung gegen jeden Verlust zu sehr Bedürfnis geworden und die Bank jeden Schaden prompt und coulant bezahlt. Die Bank ist im ganzen deutschen Reiche officiell concessionirt, und erweckt durch ihre solide Grundlage allseitiges Vertrauen. Wir wünschen diesem thätigen Institute demnach ein segensreiches Gedeihen. Die General-Agentur in Stuttgart, Herr C. Sprösser ist zu jeder Auskunft gerne bereit. Diefelbe sucht laut heutiger Annonce an allen Orten thätige Agenten.

Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.
Von Alfred Steffens.

(Fortsetzung.)

Bei alledem blieben sie sich noch immer sehr fremd, denn der Vicar Lorenz bewahrte seine Bescheidenheit; aber eben dies nahm die Comtesse noch mehr für ihn ein.

Da endlich erhielt Clara einen Brief von dem Geliebten. Er schrieb, daß bald heiße Kämpfe ihnen bevorständen und daß er sich darnach sehne, den Franzosen einmal rüchtig den Pelz auszuklopfen. Dabei enthielt das Billet tausend Versicherungen ewiger Liebe und Treue, es drückte so viel Sehnsucht nach ihrer Nähe aus, daß die Jungfrau die Zeilen als eines ihrer ardsten Güter betrachtete und sich sofort hinsetzte, um dem Geliebten in demselben Ton zu antworten, ihm seine Kauflust aber ernstlich zu verweisen; sie war an diesem Tage ganz glücklich.

In der feindlichen Stimmung erschien sie später vor ihren Eltern und traf hier den Vicar Lorenz.

Sie machte ihm eine viel freundlichere Bezeugung als sonst.

Sie setzte sich auf den Balkon ihres Hauses und beschäftigte sich ganz gegen die Gewohnheit junger, vornehmer Polinnen mit einer mühsamen Perlickerei für den Geliebten, die sie zu einem Krui verwandt, ihm nächstens auf den Kriegsschauplatz nachsenden wollte.

Der Vicar trat mit der Gewandtheit eines feingebildeten Weltmannes gegen sie auf, er ließ sich in einiger Entfernung von ihr nieder, während sie ihren früheren Platz eingenommen hatte.

Die Stiderei lag vor ihr auf einem Arbeitstischchen, aber ihre Hände ruhten jetzt im Schooß, sie überließ sich ganz der Unterhaltung mit dem gewandten Priester.

„Ich bewundere Sie, meine gnädige Comtesse“, sagte der Vicar im Laufe der Unterhaltung, „Sie sind die erste polnische Edel-dame, die ich bei einer so überaus mühsamen und das Auge angreifenden Beschäftigung antreffe; es ist ein ungewöhnlich schweres, aber auch elegantes Muster, das sie da arbeiten.“

„Wie, Sie verstehen auch solche Arbeiten genau nach ihrem Werth zu schätzen, Herr Vicar?“ entgegnete Clara lächelnd. „In der Regel kümmern sich die Herren darum wenig.“

„Ich lernte in dieser Beziehung Mandes von meinen Schwestern“, führte der Priester an.

„Das freut mich. Nun ja, die Arbeit ist mühsam, aber ich stide mit vielem Vergnügen, und namentlich machen mir diese Blätter zu einem Stui große Freude.“

„Die Stiderei soll jedenfalls ein Geschenk für eine Ihnen sehr liebe Person werden?“

Clara erröthete heftig, sie senkte das Auge zu Boden und war unfähig, sogleich zu antworten.

Der Vicar fuhr im vertraulichen Ton fort: „Meine gnädige Comtesse, Ihre Bescheidenheit sagt mir, daß ich richtig geahnt habe. Nicht wahr, es ist ein beseligendes Gefühl, für ein Wesen sich mühen zu können, das Einem über Alles theuer und werth ist.“

Clara blickte wieder auf, in ihren schönen, dunklen Augen blinkten zwei feuchte Tropfen, ihre lieblichen Wangen waren mit dem schönsten Carmin gefärbt, leise aber fest antwortete sie: „O, es ist des Himmels Seligkeit, dem Geliebten eine Freude bereiten zu können!“

Hätte diese Liebe, dies Vertrauen nicht einen Teufel rühren müssen? Vielleicht — einen Jesuiten rührt nichts!

Ueber das Gesicht des Vicars zog für einen kurzen Moment ein strenger Zug, aber sogleich war er wieder die gewinnendste Freundlichkeit, indem er sagte: „Des Himmels Seligkeit? Ei, gnädige Comtesse, das ist ein Irrthum! Doch“, fuhr er fort, „ich bin eigentlich erkraunt, von Ihnen zu hören, daß Sie das süßeste Gefühl der Liebe so gut kennen, Ihr Herr Vicar würde sich jeden Augenblick verbürgen, daß Ihr Herz noch von jeder Leidenschaft frei sei.“

Clara wurde sehr ernst, ihre Liebe zu verleugnen, hielt sie nicht für nöthig, und ruhig antwortete sie: „Meine Eltern wissen, daß ich mein ganzes Sein und Empfinden dem Premierlieutenant Amster zugewandt habe, wenn sie dies geheim halten, so sehe ich nicht ein, weshalb ich das soll.“

Der Vicar spielte den aufs Höchste Ueber-raschten, gleich darauf fragte er aber: „Und billigen Ihre Eltern diese Liebe, oder stellen Sie sich Ihren Wünschen entgegen?“

„O, sie haben mir mit ihrem Fluche ge-

broht, wenn ich an dem Offizier festhalten würde“, klagte Clara voll Trauer.

„Und Sie hoffen bestimmt auf eine Vereiniung mit ihm durch den Segen der Kirche?“

„Können Sie etwas Anderes von mir erwarten?“

„Ich gebe mir nicht das Recht, ein Urtheil zu fällen.“

„O bitte, bitte, Herr Vicar, thun Sie es! Seit Sie in unserm Hause erschienen, ist es mir klar geworden, daß ihr Ausspruch für mich entscheidend wirken könne; Ihre Güte und Duldsamkeit, das Lob, welches Sie neu-lich meinem Geliebten spendeten, Ihr ganzes Wesen, Alles sagte mir, daß Sie mich nicht kalt und hart beurtheilen würden; deshalb nahm ich mir längt vor, mich an Sie als meinen Seelsorger zu wenden und von Ihnen Rath und Beistand zu erbitten, ja, Sie anzusehen, als Vermittler zwischen mich und meine Eltern zu treten. — O, Herr Vicar, zuweilen, wenn Sie träumerisch in die Ferne blicken, will es mich beünten, als hätten auch Sie erfahren, was unglückliche Liebe ist; — habe ich Recht, wissen Sie, wie das Herz sich in wildem Schmerz windet, wenn das Liebste auf der Welt von ihm gerissen wird, dann werden Sie auch Theilnahme für mich empfinden und ein gültiger Fürsprecher bei den Eltern sein.“ (Fortf. f.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 21. Juli. In der vorigen Woche hatten wir fast täglich starke Gewitter, und leider wurde auch ein nicht unbedeutender Theil unseres Landes durch Hagel sehr stark beschädigt; im Uebrigen geht das Getreide rasch seiner Reife entgegen. Die Berichte von den auswärtigen Handelsplätzen bekunden im Getreidehandel mitunter eine etwas bessere Stimmung, ohne daß jedoch besondere Motive hiesfür angeführt oder die Preise dadurch wesentlich beeinflusst worden sind. Von den süddeutschen Märkten sind wiederholte Abschläge angezeigt und auch die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung; in Neys jedoch fanden bedeutende Umsätze statt. Wir notiren: Weizen, bair. 8 fl. 30 kr. bis 9 fl., russ. 8 fl. 42 kr. bis 9 fl., Kernen 8 fl. 30 kr. bis 9 fl., Müdenreys 7 fl. 33 kr. bis 8 fl., Mehlpresse per 100 Mq. inkl. Sad: Mehl Nr. 1: 26 fl. 48 kr. bis 27 fl., Nr. 2: 24 fl. 30 kr. bis 25 fl., Nr. 3: 21 fl. 12 bis 36 kr., Nr. 4: 17 fl. 36 kr. bis 18 fl.

Neyspreisztel.

Niedlingen den 21. Juli. Preise: höchster 7 fl. 30 kr., wahrer Mittelpreis 6 fl. 44 kr., niederster 5 fl.

Fruchtpreise.

(Mittelpreis per Centner.)
Badnang den 23. Juli Dintel 6 fl. 36 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 5 fl. 36 kr.
Rottweil den 19. Juli. Kernen 8 fl. 58 kr. Waizen 8 fl. 10 kr. Dintel 6 fl. — kr. Haber 5 fl. 21 kr., Gerste 5 fl. 28 kr.
Nrdlingen den 19. Juli. Kernen 8 fl. 38 kr. Waizen 7 fl. 59 kr. Roggen 6 fl. 16 kr. Gerste 6 fl. 1 kr. Haber 5 fl. 34 kr.

Gottesdienste der Parodie Badnang

am Sonntag den 27. Juli.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Niethammer.
Ferialgottesdienst in Steinbach: Herr Helfer Niethammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 87. Dienstag den 29. Juli 1873. 42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte zc.

Bekanntmachung, betreffend Prämien für ausgezeichnete Lehrer an landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen.

Aus der Stiftung des Herrn Direktors Holz in Berg ist der Zinsenertrag von 90 fl. mit hoher Genehmigung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens auch heuer wieder zu zwei Prämien von je 45 fl. für verdiente Lehrer an landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen bestimmt und zwar ganz unter den gleichen Bedingungen, wie solche im vorigen Jahr aufgestellt wurden.

Hienach haben die Bewerber ihre Leistungen für das Fortbildungswesen aus einem Zeitraum von mindestens 10 Jahren nachzuweisen und muß dabei urkundlich gezeigt werden, an welchen Schulen der betreffende Bewerber gewirkt hat, wie viele Schüler diese besuchten, welche Unterrichtsfächer in Betracht kamen und welche Erfolge erreicht wurden. Konfessionelle Beziehungen kommen hierbei nicht in Betracht, dagegen wird das Wirken an freiwilligen Schulen in erster Linie berücksichtigt.

Von der Absicht, um einen Preis zu konkurriren, muß unter Begleitschrift des zuständigen landwirthschaftlichen Vereins und unter An-schluss obiger Nachweise auf 1. Oktober 1873, mithin noch vor Wiedereröffnung der betreffenden Schule, der Centralstelle Anzeige gemacht werden. Es soll damit bezweckt werden, daß dem Gang der Schule Seitens des betreffenden landwirthschaftlichen Vereins besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden kann, auch der Centralstelle es ermöglicht ist, je und je von den Leistungen des Lehrers und dem Verhalten der Schüler Kenntniß zu nehmen. Zur Visitation der Schule wird die Centralstelle einen Abgeordneten senden.

Nach deren Schluss ist über die Ergebnisse durch den landwirthschaftlichen Verein besonderer Bericht zu erstatten, welcher über die Dauer der Schule, die Zahl der Schüler, die Summe der Unterrichtsstunden nach den einzelnen Fächern und im Ganzen, über die Einrichtung des Lehrplans und die erlangten Erfolge die entsprechenden Angaben enthalten muß, und worin der Verein zugleich sein Urtheil über die Preiswürdigkeit der Leistungen auszusprechen hat.

Der Termin zur Vorlegung dieses Berichts ist auf 1. Mai 1874 festgesetzt, worauf die Zuerkennung des Preises durch eine von der Centralstelle besonders bestellte Kommission erfolgen wird.
Stuttgart, den 12. Juli 1873.

Gen. Oberamt Badnang.

Die Ortsvorsteher der vom Hagelschlag betroffenen Gemeinden haben binnen 3 Wochen anzuzeigen:

- 1) Größe des auf jeder einzelnen Markung entstandenen Hagelschadens im Ganzen;
 - 2) Zahl und Namen der vom Hagelschlag betroffenen hilfsbedürftigen Familien;
 - 3) Größe des den letzteren durch Hagelschlag zugegangenen Verlustes;
 - 4) Zahl der Versicherungen und Betrag der ausbezahlten Entschädigungen. Angabe der Versicherungsgesellschaften.
- Wegen der künftigen Ausbeilung der Hagelschadens-Collekten ist es außerdem nöthig, daß der Verlust der einzelnen Beschädigten schon jetzt möglichst genau erhoben wird, worauf die gen. Aemter hinarbeiten wollen.
Badnang, den 29. Juli 1873.

R. gem. Oberamt.
Drescher. Kalchreuter.

Wiederholter Nadel-reis-Verkauf.

Am Samstag den 2. August, Vor-mittags 10 Uhr, in der Sonne in Spiegel-berg aus Hamberg 2: 4550 unaufbereitete Nadelholzwellen.
Reichenberg den 25. Juli 1873.
R. Forstamt.
Wachtner.

Revier Dichtenstern.
holzstämmen, meist Bauholz, mit 85 Fm., 32 Nadelholzstangen 6—10 Meter lang, bis 12 M. stark, 67 Stück dto. 9—15 M. lang, 13 bis 20 Cm. stark, 61 Nm. Nadelholzprügel und Anbruch, 0,5 Nm. tannene Rinde, 30 Nm. Stockholz im Boden.

welcher die Submittenten anwohnen können Den 22. Juli 1873.
R. Kameralamt Badnang.
Maier.
R. Bezirksbauamt Ludwigsburg.
Fuchs.

Revier Weißsch. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. August, Vor-mittags 9 Uhr im Lamm in Rippolds-weller aus der Thämslinge und Schwald: 2 Eichen mit 3,23 Fm., 144 Nadelholzstämmen mit 205 Fm., 2 Nm. budene Prügel, 1 Nm. Nadelholzscheiter, 121 Nm. dto Prügel und Anbruch, 44 Nm. tannene Rinde.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Springstein auf der Abheilungslinie.
Reichenberg den 15. Juli 1873.
R. Forstamt.
Wachtner.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Rothgerbers Chr. Diller von hier wird die vorhandene Lie-genschaft, bestehend in
Der Hälfte an einem zweiflozigen Wohn-hause mit gewölbtem Keller, im Anschlage von 1500 fl.
im Anschlage von 150 fl.
einer Rothgerberei-Werkstätte, im Anschlage von 600 fl.
einer neu erbauten zweibarnigten Scheuer, im Anschlage von 1000 fl.
und
32,5 Mth. P.-Nr 135 Gärten, Anschlag 100 fl.
1/2 Mrg. 16,5 Mth. P.-Nr. 127 u. 128, Anschlag 400 fl.
1/2 Mrg. 33,7 Mth. P.-Nr. 602 Ader, Anschlag 150 fl.
1/2 Mrg. 27,7 Mth. P.-Nr. 1664, Anschlag 300 fl.
1/2 Mrg. 4,2 Mth. P.-Nr. 603, Anschlag 150 fl.

Bau-Afford.

Die Maurer- und Steinbauer-Arbeiten zu dem neuen Pfarrhause in Oppenweiler werden im Ueber-schlagsbetrag von 5671 fl. 11 kr. hienit nochmals zur Submis-sion ausgeschrieben und die Affordsliebhaber eingeladen, von dem Boranschlag, Pläne und Affordsbedingungen in der Kameralamtskanzlei in Badnang Einsicht zu nehmen und ihre Sub-missionsofferte, in welchen der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten angegeben sein muß, sammt den erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Maurer- und Steinbauer-Arbeit zum Pfarrhaus in Oppen-weiler“ spätestens bis

Der Hutsdiener wird das Material um 7 Uhr vom Dachshau aus vorzulegen.
Am Mittwoch den 6. August aus dem Rothhau, Mth. Springstein: 116 Nadel-

16 August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
bei dem Kameralamt Badnang einzureichen, wo die Eröffnung der Eingaben sofort stattfindet,

1/2 Mrg. 21,0 Mth. P.-Nr. 1451, Anschlag 400 fl.
 1/2 Mrg. 17,4 Mth. P.-Nr. 365, Anschlag 175 fl.
 1/2 Mrg. 38,2 Mth. P.-Nr. 229, Anschlag 300 fl.
 1/2 Mrg. 20,8 Mth. P.-Nr. 419, Anschlag 220 fl.
 1/2 Mrg. P.-Nr. 420, Anschlag 260 fl.
 1/2 Mrg. 28,8 Mth. P.-Nr. 421, Anschlag 220 fl.
 1/2 Mrg. 6,8 Mth. P.-Nr. 414/2, Anschlag 150 fl.
 3,5 Mth. Wauplag, Anschlag 10 fl.

Mittwoch den 6. August d. J.,
 Vormittags 8 Uhr,
 auf dem Rathhause zum Verkaufe gebracht.
 Kaufsliebhaber, deren Vermögensverhältnisse nicht bekannt sind, haben amtliche Vermögenszeugnisse vorzulegen.
 Den 10. Juli 1873.

Schultheißenamt.
 Wenzel.

Schfelberg.

**Wiederholter Liegen-
 schaft's-Verkauf.**

Die in No. 45 und 50 dieses Blattes beschriebene, in der Gantmasse des Gottlieb Ottenbacher, Sägmüllers in Rottmannsberger Sägmühle, vorhandene Liegenschaft, und zwar:



12/2 an der Rottmannsberger Sägmühle mit Zugehör und
 1 Mrg. 14,9 Mth. Acker allda im hintern Feld,

zusammen taxirt zu 600 fl., angekauft für 360 fl.,

kommt in Folge eines Nachgebots am

Montag den 4. August d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu die Liebhaber, hier unbekannt Auswärtige mit Präditais- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 19. Juli 1873.

Schultheißenamt.
 Memminger.

Hinterbüchelberg.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, welche von der Centebis Ambrosi 1874 befahren werden kann, wird am

Samstag den 2. August,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hause des Anwalts Welz dahier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.
 Den 25. Juli 1873.

Dreisrechner Bühler.

Auf der Schieflbahn, Obweiler Markung, bei Ludwigsburg, finden

160 Erdarbeiter

auf 1 Jahr gegen sehr guten Lohn Arbeit bei dem Unternehmer

Brückner.

Großschafach.

In meiner Mühle findet ein

Müller

gleich Beschäftigung.
 Müller Gräßle.

Dankagung.
 Wegen des stärkeren Umlaufs bittet der Unterzeichnete seine werthe Kundschaft freundlichst, länger und länger ausstehende Flaschen mit seinem Namen rechtzeitig und pünktlicher senden zu wollen.
Christian Kurz, Restaurateur.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während des Krankenlagers meiner lieben Frau, sowie für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte sage ich Freunden, Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank.
Gottlieb Sorg mit seinen 2 Kindern, sowie den Geschwistern der Entschlafenen.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig aus MAINZ.

Gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, blauer Husten bei Kindern,** das mildeste, wohl-schmeckendste und natürlichste der bis jetzt bekannten **Hausmittel,** durch viel tausend Aeltere, theils amtlich beglaubigt, ausgezeichnet.
 Verkaufsstelle in **Wacknang** bei **Zul. Schmückle.**
 Um nicht durch Nachahmungen und Fälschungen gewisser Winkelfabrikanten, welche den guten Ruf unseres Fabrikats in betrügerischer Weise auszubenten sich bemühen, hintergangen zu werden, achte man genau beim Kaufen auf **unser** autorisirten Depots und unsere Firma.
 Fabrik **W. H. Zickenheimer** in Mainz.
 Comptoir gr. Pfaffengasse 20.

Fourniere-Verkauf.
 Um mit einer größeren Parthie **Nußbaum-, Ahorn-, Palisander-, Eichen-** zc. Fourniere möglichst schnell zu räumen, gebe ich solche bedeutend unter den Ankaufspreisen ab und es dürfte sich wohl selten Gelegenheit zu günstigerem Einkaufe bieten, daher ich mir erlaube zur gest. Besichtigung und Ueberzeugung einzuladen.
Adolph Lauser in **Stuttgart.**
 Fournierhandlung, Rothebühlstr. 100.
 Sulzbach a. M.
 Ein großes Quantum **Forschen-Diele** und Bödseiten für Glaser und Gerber tauglich bei **Christian Wieland.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
 heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.**
 Louisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Wacknang.
 Wegen des stärkeren Umlaufs bittet der Unterzeichnete seine werthe Kundschaft freundlichst, länger und länger ausstehende Flaschen mit seinem Namen rechtzeitig und pünktlicher senden zu wollen.
Christian Kurz, Restaurateur.

Cirka 100 Klafter sichte Gerberinde, worunter ein großer Theil erst in den letzten Wochen geschält (Prima-Qualität), verkauft
Otto Flum, Holzhandler, Hall.

Wacknang.
Malztraber
 um billigen Preis bei **Carl Lehmann & Adler.**

Wacknang.
Schöne Saatwiden,
 Rübsamen, Kleie, Nachmehl empfiehlt **Saisensieder Schächterle.**

Wacknang.
 3 Eimer guten **Quittenapfelmost** hat zu verkaufen **Gustav Rämpff, Bäder.**

Wacknang.
Einem Morgen Dintel auf dem Halm hat zu verkaufen **David Reff.**

Wacknang.
Einem Morgen Frühhaber auf dem Halm hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

Wacknang.
 Einen tüchtigen **Lohknecht** sofort zum Eintritt sucht **Gottlieb Brenninger's Wittwe.**

Wacknang.
 3-4 Eimer guten **Apfelmost** hat zu verkaufen **David Beck** in der Sulzbacher Vorstadt.

Wacknang.
Ein halb Viertel Dintel auf dem Halm in der obern Au ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **Sattler Lütke, sen.**

Tagesereignisse.
Deutschland.

Wacknang den 26. Juli. Seit Montag den 21. Juli wird der Gutbesitzer Heinrich Schwaderer von Burgstall vermisst. An jenem Tage war er Nachmittags in einer Restauration in Stuttgart und konnte eine weitere Spur über denselben bis jetzt nicht ermittelt werden. Nach aus Stuttgart nun eingetroffener telegraphischer Mittheilung soll derselbe in einem dortigen Weinbera seiner Habe beraubt todt aufgefunden worden sein. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Stuttgart den 26. Juli. Se. Maj. der König traf heute Vormittag nach 8 Uhr vermittelst Extrazugs von Wien bezw. Jstl hier ein und reiste am Abend nach Bebenhausen weiter.

Stuttgart den 26. Juli. Se. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog Karl August von Sachsen-Weimar Eisenach, der hohe Verlobte Ihrer K. Hoh. der Prinzessin Pauline von Sachsen-Weimar, ist in Stuttgart eingetroffen und hat sich, nachdem derselbe zunächst Absteigquartier im Hotel Marquardt genommen, nach dem R. Landhaus Rosenstein, wo die Familie seiner hohen Schwiegereltern Sommerwohnung bezogen, begeben, um daselbst zu verweilen bis zur Stunde der Vermählung. — eine Festlichkeit, die in Friedrichshafen gefeiert werden wird, wo, wie bekannt, am 15. Juni 1851 auch die Eltern der jungen Braut den glücklichen Eheband geschlossen.

Heilbronn den 24. Juli. In der Kammerze im Zollhof sind heute geerntete Rebnerrtrauben zu sehen.

München den 25. Juli. Graf Friedrich Holnstein aus Bayern wurde durch heutigen Geschwornenwahrpruch des betügerischen Bankerotts als Nachbambantinhaber für schuldig gesprochen und vom Gerichtshof mit seinen überbelemundeten Mitschuldigen Schneider Knipper und Metzger Brod jeder zu einem Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt, hievon wurden je drei Monate als durch Untersuchungshaft bereits erstanden erkannt.

Konstanz den 24. Juli. Die Nachforschungen nach den am 14. Juli Ertrunkenen hatten gestern ein unerwartet günstiges Ergebnis: trotz der großen Tiefe wurden 2 Leichen an das Tageslicht befördert, die der Frau Minderle und der 13jährigen Mathilde Baumann, beide von Dingelsdorf. Das nasse Grab birgt nun noch das Ehepaar Hefel von Baidt und den Bodanwirth Stöckle von hier. Der Sonnenschirm der Frau Hefel wurde gestern heraufgezogen.

Frankfurt a. M. den 25. Juli. In dem Frankfurter Bierkwall-Brosesse erkannten die Geschwornen den größten Theil der Angeklagten des qualificirten Landfriedensbruchs schuldig und verurtheilte der Gerichtshof die Mädelstührer Israel, Scheber, C. Kropp zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe und zehnjährigem Verlust der Ehrenrechte. Bei den übrigen 44 Angeklagten wurde auf Zuchthausstrafe von zwei Jahren bis neun Monate Gefängniß erkannt.

Frankfurt den 25. Juli. Gestern gelang es der hiesigen Polizei einen Hauptgauner zu verhaften. Derselbe ist bereits bei dem großen, im verfloffenen Jahre in Stuttgart ausgeführten Diamanten-Diebstahl theilhaftig gewesen und hat nun in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. in Ulm einen sehr erheblichen Diebstahl an Goldwa-

ren beangangen. Diese Waaren wollte er hier bei einem Tröbber auf der Allerheiliggasse verfilbern. Derselbe wußte den Gauner so lange hinzuhalten, bis ein Schuhmann herbeieholte war. Als der Gauner sich auf diese Weise in der Falle sah, suchte er zu entweichen, und es gelang ihm auch, auf eine kurze Strecke fort und in ein Haus hinein zu eilen, wo er sich indeß in ein Zimmer verrannte und von dem Beamten wieder eingeholt und nun etwas fester gepackt wurde. Dem Verhafteten wurde u. A. eine Umhängetasche abgenommen, in der sich eine Masse goldener Uhrketten, Ringe zc., auch ein vierziger Ulmer Gulden vom Jahre 1704 befanden. Der letztere insbesondere ließ sofort keinen Zweifel, daß es sich hier um den erwähnten Diebstahl in Ulm handle.

* Die kaiserliche Pulvermühle zu Stoppenberg bei Essen in der Rheinprovinz ist am 19. d. M. Vormittags in vollem Betriebe in die Luft geflogen. Ueber die bei der Explosion stattgefundenen Verunglückungen berichtet die „Essener Zeitung“, daß von den 17-20 Arbeitern, welche auf der Mühle beschäftigt gewesen sein sollen, zwei vollständig zermalmt sind, ein dritter ist derartig verstimmt, daß an der Erhaltung seines Lebens zu zweifeln ist, ein vierter wurde in einem circa 100 Schritt von der Mühle entfernten Kornfelde vorgefunden, wohin er geschleudert wurde, ohne jedoch bedenkliche Verletzungen davongetragen zu haben. Ueber die Ursache der Explosion läßt sich mit Sicherheit noch nichts mittheilen. Vor zwei Jahren hatte dieselbe Pulvermühle das gleiche Schicksal betroffen.

Dresden den 26. Juli. In diesen Tagen wird sich auf dem sächsischen Landtag Schwaigern in Württemberg der Markgraf Sigismund Wielopolski mit der Prinzessin von Montenuovo (geb. 10. Juni 1853) vermählen. Diese Verbindung ist deshalb von Interesse, weil die Braut väterlicherseits die legitime Enkelin der ehemaligen Kaiserin der Franzosen, Marie Louise ist, welche letztere nach dem Sturz ihres Gemahls das Herzogthum Parma erhielt, und sich nach dem Tode Napoleons I. mit ihrem Cavalier und Minister, dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Reipberg (Montenuovo) (gest. den 22. Febr. 1829) vermählte, dessen Familie am 20. Juli 1864 in den öst. erblichen Fürstenstand erhoben ward. Der Vater der Braut ist der k. k. Geh. Rath und General der Kavallerie, Fürst W. v. Montenuovo. Der Bräutigam ist der älteste Sohn des in der neuesten Geschichte vielgenannten russischen Statthalters von Polen, der 1863 bei Ausbruch der letzten Revolution durch den jetzigen Feldmarschall Berg erlegt wurde, und seitdem hier in Dresden lebt.

Schweiz.
 * Die russischen Studentinnen in Zürich haben sich an die Berner Universität um Aufnahme gemeldet, die ihnen unter der Bedingung ordentlichen Verhaltens zugesagt worden ist. Es ist noch bestritten, ob der Zug der russischen Revolutionäre nach Zürich den Studentinnen, welche sie als Agitatoren, Propagandisten und Boten benutzten, oder ob die Weiber jenen Wandalenpolitikern gefolgt seien. Die Universität Basel will die Gäste um keinen Preis.

Frankreich.
Paris den 24. Juli. Sedan und Ligny wurden gestern geräumt. Die letzten deutschen Truppen verließen Bar-le-Duc gestern Abend um 5 Uhr. Sofort wurden die Glocken geläutet und die Häuser mit Fahnen geschmückt. Die Menge auf den Straßen rief: Es lebe die Republik! Es lebe Thiers! Morgen werden französische Truppen in Bar-le-Duc erwartet. Auf der Landstraße von Charleville nach Sedan sollen acht deutsche Soldaten in Folge der Hitze gestorben sein, zehn, die schwer erkrankten, wurden nach Sedan gebracht, wo sie gut behandelt wurden.

Paris den 24. Juli. Die Regierung erhielt, der „Agence Havas“ zufolge, die Nachricht, daß die Internationale von England aus befohlen habe, während der Vertagung der Nationalversammlung Striksbewegungen in Frankreich zu organisiren sowie daß Agenten zu diesem Zwecke hiniüberkommen würden. Der Minister des Innern soll den Präfecten die strengste Ueberwachung der internationalen Untriebe zur Pflicht gemacht und der Kriegsminister befohlen haben, die Verhinderung der Soldaten mit Ausländern zu verbünden.

Paris den 25. Juli. Nachrichten aus Mezières zufolge fanden dort in vergangener Nacht (nach der Räumung durch die Deutschen) unruhige Bewegungen statt. Zahlreiche Schüsse auf Thiers, aber auch auf Gambetta und die Kommune. Die Polizei machte einige Angriffe auf die Menge und nahm verschiedene Verhaftungen vor, worauf die Ruhe wiederhergestellt wurde.

Spanien.
Madrid den 22. Juli. Die Cortes haben den Antrag, eine Kriegskontribution von den als Karlisten bekannten Steuerzahlern zu erheben, genehmigt. — Die Minister wird ein Manifest gegen die Politik der Regierung veröffentlichen. — Zwei Generalkapitäne und 24 Generalleutenants haben sich im Kriegsministerium versammelt, um einen Feldzugsplan zur Unterdrückung des karlistischen Aufstandes zu entwerfen.

Bayonne den 24. Juli. Die Blokade von Elizondo ist aufgehoben, Dorregaray hat sich nach Estella (Navarra) zurückgezogen.

Madrid den 24. Juli. Die deutsche Panzerregatte Friedrich Karl hat den kleinen Dampfer der Aufständischen Vigilante, der auf der Fahrt nach Almeria sich befand, um dort den Kanton zu proklamiren, genommen. Der Abg. Galvez, Haupt der Aufständischen in Carthagena, befand sich an Bord.

Madrid den 25. Juli. General Contreras, einer der Chef der Auführer von Carthagena, soll gedroht haben, ein im Hafen dieser Stadt liegendes preussisches Schiff wegzunehmen, falls die Vigilante und der Aufständische Galvez nicht freigegeben würden. Ein Gerücht, demzufolge die Auführer in Carthagena sich des dortigen preussischen Konsuls als Geisel bemächtigt hätten, scheint unbegründet.

Madrid den 25. Juli. Nachrichten aus Carthagena zufolge soll der Aufständische General Contreras ein Memorandum an die auswärtigen Mächte gerichtet und sich darin selbst als Chef der Armee zu Wasser und zu Lande bezeichnet haben. — Ueber den durch die deutsche Panzerregatte — Capitän Werner — bei Carthagena weggenommenen, von den Cortes als Piratenschiff erklärten Dampfer, welcher die rotthe Flagge führte und bewaffnet war, wird bestätigt, daß derselbe sofort von dem deutschen Schiffe nach Gibraltar geschickt worden ist.

Madrid den 26. Juli. Der Aufständische von Malaga, Carbajal, ist durch Soler geschlagen worden. — General Pavia hat Sevilla zu bedingungsloser Uebergabe angefordert. — In Bejar und Cordoba wurde die intransigente Miliz entwaffnet. — Brigabier Somas verfolgt Don Carlos in Guipuzcoa.

Rußland.

St. Petersburg den 24. Juli. Die Friedensbedingungen mit Khiva sind dem Solos zufolge folgende: Khiva zahlt eine Kontribution von 2 Mill. Rubel binnen 7 Jahren. Zur Sicherheit bleiben so lange Schurachan und Kungrad von russischen Truppen besetzt. Das Khanat Khiva bleibt selbstständig unter der Regierung des jetzigen Khans. Die Grenze Khivas bildet künftig der Fluß Amudaria. Die seitherigen Besitzungen Khivas auf dem rechten Ufer des Amudaria werden für die den Russen geleistete Hilfe an den Emir von Bukhara abgetreten. Die Todesstrafe ist abgeschafft. Der Ausmarsch der russischen Truppen aus der Stadt Khiva unter dem Oberbefehl des Generals Kauffmann ist auf den 15. bez. 27. August 1873 festgesetzt.

Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.

Von Alfred Steffens.

V.

(Fortsetzung.)

Die Züge des jungen Mannes nahmen einen kalten Ausdruck an, in überlegenem Ton begann er: „Gnädige Comesse, ich theile Ihr Leid; aber ich will Ihnen helfen, die Wunde zu heilen, die ich schlagen muß. Lassen Sie mich ruhig aussprechen und dann sollen Sie mir sagen, ob es möglich ist, daß Sie je das geträumte Glück an der Seite Ihres Geliebten finden können, ob Sie hingegen sich nicht hier und jenseits elend machten, wenn Sie im Stand wären, meinen Ermahnungen entgegen zu handeln.“

Fürs erste verbietet unsere heilige Religion alle Gemeinshaft mit diesen Ketzern, wir sollen sie fliehen, als die von Gott bis in alle Ewigkeit Verdammten.“

Clara seufzte schwer auf, aber sie entschloß sich zu der Entgegnung: „Ich glaube nun und nimmermehr, daß Gott alle Protestanten verdammten wird, im Gegentheil, Manches in der Bibel spricht dafür, daß ihr Glaube geläuterter ist, als der unserer, und Christus selber verwarf alles Gepränge und alle Ceremonien beim Gottesdienst, woran wir so reich sind, auch war er nie mit dem Verdammten bereit.“

„Entsetzlich!“ rief der Vicar. „Sie sind schon halb Protestantin, es ist unnütz, daß ich Sie zu bekehren suche.“

„Ja, Herr Vicar, darin haben Sie Recht!“ entgegnete Clara fest. „Ich bin zwar eine gute Katholikin und werde meiner Religion bis an mein hoffentlich seliges Ende treu bleiben, nie würde ich mich entschließen, zum Protestantismus überzutreten; aber die Hochachtung, welche ich auch für diese Religion empfinde, wird mir kein Priester aus dem Herzen zu reißen vermögen!“

„Unter diesen Umständen werden Sie nie Abolution erhalten.“

„Doch, es gibt eine Menge katholischer Geistlicher, die tolerant genug sind, ihre Macht nicht zu mißbrauchen.“

„Lehrte Sie das der Offizier?“

„Er sprach nie gern über Religion mit mir; aber wenn ich in ihn drang, klärte er mich über Manches auf. O, er ist so gut und er sagte mir auch, daß kein Protestant den Katholiken seiner Religion wegen für schlecht hielt und ihn verdammt.“

„Lassen wir dies Thema, Gräfin; ich sehe, daß die Religion für jetzt nichts über Sie vermag; erst wenn Noth und Trübsal über Sie hereinbrechen sollten, werden Sie reuig

zurückehren in den Schooß unserer geheiligten Mutterkirche.“

„Ich bin noch nicht aus ihr geschieden.“ „Nein, aber Sie gehören ihr nur noch dem Namen nach an. Doch wenn die Religionsverschiedenheit zwischen Ihnen und dem Lieutenant Sie nicht bewegen kann, ihn aufzugeben, sollte dann nicht Ihre nationale Abhängigkeit Sie vermögen, den preussischen Offizier zu verachten?“

„Im Gegentheil, ich achte ihn hoch, sehr hoch!“

„Er hilft mit, unser Vaterland zu knechten, das auf die frevelhafteste Weise zerstückelt ist.“

„Allerdings muß ich zugeben, daß es ein himmelschreiendes Unrecht war, als die drei Großmächte sich in unser armes Vaterland theilten; aber was können die heutigen Soldaten dafür? — Sicher ist Amster kein Polenfeind, das sehen Sie schon daran, daß er mich, die Polin, immer seinen lieben Engel nennt.“

„Comtesse, seine Schmeicheleien scheinen Sie ganz bestrickt zu haben.“

„D könnten Sie nur einmal hören, wie himmlisch schön es klingt, wenn er mir so tief empfunden die süßesten Namen gibt.“

„Nun aber, wenn er Sie so liebt, warum thut er nichts, unser unterdrücktes Vaterland wieder erstehen zu helfen?“

„Das wäre Verrath von seiner Seite und einen Verräther mag ich nicht zum Manne. Uebrigens meint er auch, daß die polnische Nation unfähig geworden sei, sich selbst zu regieren. Nun werden Sie wohl einsehen, Herr Vicar, daß mir seine Worte maßgebend sein müssen; dann aber lehrt ja auch die Geschichte genugsam, wie zerfallen die polnische GröÙe war: die ersten Männer des Staats wurden zu Verräthern an Vaterlande, Zucht und Ordnung hatten aufgehört.“

„Schredlich, schredlich!“ rief der Geistliche.

„Da sind wir einer Meinung!“ gab Clara zu, wohl wissend, daß der Vicar kein „Schredlich“ anders meinte, als sie zu verstehen sich den Anschein gab.

„Und seine niedrige Herkunft?“ nahm Lorenz das Gespräch wieder auf.

Clara erglühte, sie richtete sich stolz auf, maß den Vicar vom Kopf bis zur Sohle mit einem geringschätzigen Blick und wiederholte: „Niedere Herkunft? Sein Vater war ein geachteter preussischer Staatsbeamter, er ist Offizier!“

„Aber er gehört dem Bürgerstande an, Sie sind Gräfin.“

„Waren Sie je in der Gegend von Carthaus, Bekrent, Lauenburg oder Bütow, Herr Vicar?“

„Allerdings war ich dort!“ (Fortf. f.)

Land- & Volkswirtschaftliches.

Verbreitung der Flachseide.

(Aus dem Silberblatt.)

Diese Schmarogerpflanze schadete im vorigen Jahr wieder dem Klee, Flach, sowie Erbsen und Widen bedeutend, indem sie diesen Gewächsen die besten Säfte auszog und sie tödtete. Obwohl das beste Mittel sie zu verhüten, darin besteht, daß man ihren Samen durch langsames Sieben ausschheidet, so weiß die Natur immer noch geheime Wege, auch diesen Unkrautsamen zum Uerger des Bauern auf dessen Acker zu bringen. Abgesehen davon, daß der Wind manches Samenorn forttragen mag, hat man kürzlich Samen von Flachseide im Magen einiger Rebhühner gefunden. Derselbe wurde ausgefät; er zeigte sich vollkommen keimfähig. Die Wanderung durch Magen und Gedärme dieser und ande-

rer Thiere schadet somit der Keimkraft der Flachseide nicht und es werden die Thiere, welche die Flachseide mit reifem Samen verzehren, durch ihren Mist zur Auslaß und Verbreitung dieser Schmarogerpflanze Vieles beitragen. Um die Flachseide zu verüßen, bestreut man nach einem Regen die ganze Pflanze mit Dungsalz. Je mehr man sich derzeit mit dem Anbau von Futtergewächsen befaßt, um so nöthiger ist es, nur gut gereinigten Samen auszustreuen, auch wenn er etwas theurer ist. Vornämlich aber sei man vorsichtig mit dem Düngen von ewigem Klee und Esper. Wir bringen im Stallmist und Kompost so viel Unkrautsamen auf unsere Felder und erreichen oft das Gegentheil von dem, was wir bezwecken wollten. Am besten düngt man mit Mergel (Seberkies), Asche, Gyps und verdünnter Gülle, was alles nach dem Eggen im Frühjahr aufzubringen ist. In manchen Gegenden fät man den ewigen Klee unter Hanf und behauptet, daß letzterer nicht nur die Flachseide, sondern auch sonstige Unkrauter und besonders das Ungeziefer unterdrückt und vertreibt, weßhalb die Luzerne nach Hanf am schönsten gedeihe.

Schließlich wird bemerkt, daß man von Luzerne erst dann Samen beziehen darf, wenn man sie bald umzubringen gedenkt. Der Verbreitung von Flachseide und anderem Unkraut leistet das besonders Vorstüb, wenn man schon nach einigen Jahren den 2. Schnitt zum Samengewinn stehen läßt. Das Samen tragen erschöpft nämlich die Pflanzen so stark, daß viele hierauf absterben und sodann dem Unkraut ihren Standort überlassen. Ein Bauer überdeckte vor zwei Jahren seinen ewigen Klee mit langem Strohmist, um jenen vor Kälte zu schützen. Es stellten sich aber Mäuse ein, welche große Verwüstungen anrichteten und eine Menge Unkraut, welches im frischen Mist üppig wuchs und die Kleepflänzchen unterdrückte. Ein anderer trieb Herbst die Schafe über die Kleepflänzchen, damit diesen ein festerer Stand werde; er vergaß jedoch den Schafen das Maul zu verbinden; sie zogen die Stöckchen massenhaft aus und hinterließen auf dem Acker ebensoviele Beerstellen als dem Bauern Lehrsprüche, deren einer lautet:

Schafe auf dem jungen Klee
Lun den Stöcklein schredlich weh;
Fressen wohl den Klee sammt Seide
Zu des Schäfers größter Freude;
Aber übrig bleibt nicht viel,
Denn sie fressen Stumpf und Stiel.

Neapreiszettel.

Biberach den 23. Juli. Neapreise: 7 fl. 18 fr., 7 fl. 10 fr., 7 fl. 1 fr.
Auchau den 22. Juli. 7 fl. 15 fr., 6 fl. 47 fr., 6 fl. 6 fr.
Kiedlingen den 21. Juli. 7 fl. 7 fr., 6 fl. 44 fr., 5 fl. 21 fr.
Saulgau den 19. Juli. 7 fl. 7 fr., 6 fl. 57 fr., 6 fl. 44 fr.

Fruchtpreise.

(Mittelpreis per Centner.)
Winnenden den 24. Juli. Kernen 9 fl. 8 fr. Dinkel 6 fl. 23 fr. Haber 5 fl. 28 fr.

Gestorben

den 25. Juli: Johann Gottlieb Schönerger, Schreinergehilfe von Erbhalten, Oberamts Marbach, 22 Jahre alt, an Unterleibsentzündung. Verbianna fand Sonntag den 27. Juli, Abends 6 Uhr statt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 88.

Donnerstag den 31. Juli 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte zc.

Oberamt Badnang.

Empfehlung von Büchern.

Da sich nachstehende den Ortsbehörden höchst nöthige Handausgaben von Gesetzen, nemlich

- 1) das Gesetz, betreffend den Unterstützungswohnitz und die öffentliche Armenpflege nach Württemb. und Deutschem Recht, herausgeg. von Oberregierungsraih Bäner;
- 2) das neue Schafwaide Gesetz zc., herausgeg. von Regierungsdirektor v. Schwandner;
- 3) das neue Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer Gesetz, herausgeg. von Oberfinanzraih v. Hochstetier,

gegenwärtig unter der Presse befinden und demnächst zur Ausgabe gelangen, so haben die Ortsvorsteher, welche diese Bücher nicht für Rechnung der Gemeindekasse angeschafft wissen wollen, dem Oberamt **binuen 8 Tagen** Anzeige zu machen. Erfolgt keine Abbestellung, so werden solche durchs Oberamt bestellt werden.

Badnang den 29. Juli 1873.

K. Oberamt.
Drescher.

Bau-Afford.

Die **Maurer- und Steinbauer-Arbeiten** zu dem neuen Pfarrhause in Oppenweiler werden im Ueberschlagsbetrag von 5671 fl. 11 Kr. hiemit nochmals zur Submission ausgeschrieben und die Affordliebhaber eingeladen, von dem Voranschlag, Pläne und Affordbedingungen in der Kameralamtskanzlei in Badnang Einsicht zu nehmen und ihre Submissionssofferte, in welchen der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten angegeben sein muß, sammt den erforderlichen Vermögens- und Tächtigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Maurer- und Steinbauer-Arbeit zum Pfarrhaus in Oppenweiler“ spätestens bis

16 August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
bei dem Kameralamt Badnang einzureichen, wo die Eröffnung der Eingaben sofort stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
Den 22. Juli 1873.
K. Kameralamt Badnang.
Maier.
K. Bezirksbauamt Ludwigsburg.
Fuchs.

Stochholz-Verkäufe.

Am **Freitag und Samstag den 1. und 2. August** kommen aus den Staatswaldungen Wetterstau, Koblflinge und Forst, zusammen ca. 226 Am. eichene und buchene Stumpfen im Boden zum Aufstreich.
Zusammenkunft je Morgens 7 Uhr am 1. Tag in der Forstebene, am 2. in der Koblflinge.
Reichenberg den 29. Juli 1873.
K. Revieramt.
Trips

K. Heilanstalt Winnenthal. Laufburschen-Gesuch.

Auf den erledigten Dienst des Laufburschen für die Anstalt wird ein gutgefiteter, im Lesen, Schreiben und Rechnen bewandeter und gehörig erstarfter junger Mensch ges. ch. Lohn

für den Anfan, 40 fl. neben freier Station. Bewerber haben sich unter Vorlegung pfarramtlicher und gemeinderäthlicher Zeugnisse persönlich zu melden.
Den 29. Juli 1873.
K. Oekonomie-Verwaltung.
Gmelin.

Fahrniß-Versteigerung.

Am **Dienstag den 3. August d. J.,**
von Morgens 7 Uhr an,
findet im Hause des Ochsenwirths Christof Wieland von Zell wegen Guts-Abgabe ein Fahrniß-Verkauf durch alle Auktionen statt, wobei namentlich vorkommt:

vieles Zinn-, Kupfer- und Messing Geschirr, Schreinwerk aller Art, die ganze Wirthschafts-Einrichtung, Feld- und Handgeschirr, allgemeiner Hausrath, 1 neue Fußmühle, 1 Obstpresse mit Wähltrug und Stein, 2 neue Wagen mit eisernen Achsen, die Dungwagen, 3 Waagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Schlitte, 2 Güllenfässer, 2 Strohhähle, vielerlei Ketten, Wagnerholz, ca. 30 Eimer Fässer von 4 Zmi aufwärts bis zu 8 Eimer, mehrere Ochsengeschirre und sonstiger Hausrath;

sodann Nachmittags 2 Uhr über vorhandene **schöne Viehbestand** und zwar:

- 4 Ochsen, schwer. Schlags,
- 1 Stier,
- 3 Kühe, 1 hochträchtig, 2 neumelkig,
- 1 Kalbin, hochträchtig,
- 1 Hind und
- 2 Käuflinge,
- 2 Läufer, Mutter Schweine zur Zucht geeignet,
- Gänse, Enten, Hühner und 28 Bienenstöcke, auch 15 Wagen Dung.

Liebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.
Den 29. Juli 1873.
Schultheißenamt.

Kirchenkirnberg, Oberamts Welzheim. Hofguts-Verkauf.

Das Johann Georg Weller'sche Hofgut in Untereußen, eine kleine halbe Stunde von der künftigen Murrthal-Eisenbahnlinie entfernt und günstig gelegen, bestehend in noch:

1/2 Mrg. 29,8 Mth. Wohnhaus, Wagenhütte, Wasch- und Lachhaus, Schweinestall und Hofraum, mit einem gewölbten Keller und Gumpbrunnen, 31,7 Mth. Scheuer mit Stallung,

1/2 Mrg. 39,3 Mth. Gras- und Baumgärten, 10% Mrg. 19,9 Mth. Aedern, 9 Mrg. 5,7 Mth. Wiesen und 17% Mrg. 41,8 Mth. Waldungen,

zus. 38% Mrg. 10,7 Mth. Gütern, bringt der dormalige Besitzer Abraham Ottenheimer aus Ludwigsburg am **Montag den 1. August d. Js.,**
Vormittags 10 Uhr,

im Ganzen im einmaligen öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf, wozu Liebhaber — hier unbekannt mit obigen rechtlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden
Am 26. Juli 1873.

Nathschreiberei.
Bergmüller.

Sulzbach a. M. Oeffentliche Abbitte wegen Chrenkränkung.

Ich Unterzeichnete erkläre hiemit, daß es mir aufrichtig leid thut, den Friedr. Erker, Glafer von hier am 21. Juli gröblich und auf böswillige Weise beleidigt zu haben und